



Die  
Wichtigkeit *vi.*  
des  
Groß-Britannischen  
Reichtums  
und  
Bewerbes /  
gründlich betrachtet/  
und  
aus dem Engländischen ins Deutsche versehen  
von  
Mattheson.

---

H A M B U R G /

Gedruckt und zu bekommen bey seel. Thomas von Wierings Erben  
bey der Börse/ 1 7 2 9.



Die Wichtigkeit 21.

des

Groß-Britannischen  
Reichthums

und

Bewerbes /

gründlich betrachtet /

und

aus dem Engländischen ins Deutsche versetzt

von

Mattheson.

---

H A M B U R G /

Gedruckt und zu bekommen bey seel. Thomas von Wierings Erben  
bey der Börse/ 1 7 2 9.



Die Wichtigkeit 21.

des

Groß-Britannischen  
Reichthums

und

Gewerbes /

gründlich betrachtet /

und

aus dem Engländischen ins Deutsche versetzt

VON

Mattheson.

---

H A M B U R G /

Gedruckt und zu bekommen bey seel. Thomas von Wierings Erben  
bey der Börse/ 1 7 2 9.

35

1870

1870

1870

1870

1870

1870



\*\*

\*\*

\*\*

er nur im geringsten Achtung gegeben hat auf das/ was neulich in der politischen Welt vorgefallen ist/ es sey in Unterredungen oder im Druck/ der muß nothwendig wahrgenommen haben/ wie saursichs einige werden lassen/ die Groß Britanniſche Nation vorzustellen/ als ob sie in einem verschmachtenden und abnehmenden Zustande wäre/ als ob ihr Reichthum und Gewerbe sich tagtäglich mehr und mehr zur Armuth und zum Bankrottiren neigten.

Weil ich nun überhaupt vorher wußte/ daß dieses Vorgeben augenscheinlich dahin ziele/ uns nur zu Hause fein unruhig/ ausserhalb Landes aber verächtlich zu machen/ auch daß es in der That und Wahrheit an sich selbst ganz ungegründet seyn mußte; bekümmerte michs nicht wenig/ als ich merckte/ daß denoch manche wolgefünnte/ und sonst in keinen Vorurtheil steckende Gemüther davon eingenommen wurden: daher ich mich denn ihrenthalben entschloß/ die allergeauueste Kundschafft von unsern gegenwärtigen Umständen einzuziehen/ um dadurch/ nach meinem Vermögen/ den gefährlichen Wirkungen solcher böshafften Falschheit nachdrücklich vorzubeugen. Und nachdem ich in meiner Nachforschung Dinge angetroffen/ die mir ein so volles Genügen geben/ als nur möglich ist/ so setzte ich mir fest vor/ selbige der Welt mitzutheilen/ in Hoffnung/ sie dürfften auch bey andern eine gleichmäßige Zufriedenheit erwecken/ wenigstens bey allen denjenigen/ die zu dieser Zeit noch Gedult genug haben/ mit einem Verfasser in die Gelegenheit zu sehen/ der so sehr aus der Mode ist/ daß er sich an nichts lehret oder hält/ als an ungeschminckte Wahrheiten/ und gelassene Vernunftschlüsse.



Jederman nn wird sich zustimmig erklähren / daß / in einem Reiche / wo die baaren Gelder wenig Zinsen abwerffen / wo hingegen der Werth und die Verbesserungen der Ländereyen täglich zunehmen / die Einwohner nothwendig in einem blühenden Zustande seyn müssen : laßt uns derowegen / nach diesen unbetrüglighen und gründlichen Merckzeichen der Wohlfahrt eines Landes / unsre Besichtigung von Groß-Britannien anstellen.

Geld will allemahl / sowol als andre Waaren / einen gewissen Preis haben / nachdem sein viel- oder wenig / vorhanden ist. Daraus folget nothwendig / da zu dieser Zeit die Baarschaften wolfeiler sind / denn sie jemahls gewesen / weil sie Privat-Leuten zu vier / öffentlichen Staaten und Ständen aber zu drey von hundert geliehen werden / daß niemahls mehr Geld im Lande gewesen seyn muß / als aniko.

Gleichwie sich nun die Menge des Geldes gemehret / so ist auch der Preis unsrer Land-Güter gestiegen. Ihund werden sie so verkauft / daß einer in 25. 26. bis 27. Jahren erst sein ausgelegtes wieder haben kann / an Orten / wo es vorhin in 20. oder 21. Jahren geschah. Und so ist der Preis auch in andern Provinzen / nach ihrer Art / aufgeschlagen : zum Beweiß / daß sich zu dieser Zeit mehr Leute finden / die im Stande und bereit sind / auf feilbare Ländereyen zu bieten / als es vor diesem gegeben / einfolglich daß ihund mehr Personen unter uns sind / die viel baar Geld haben / als jemahls gewesen seyn mögen.

Dieses erhellet ferner aus den grossen Summen / welche seit kurzem auf die Einmauerung / Düngung und andre kostbare Mittel / das Land anzubauen und zu verbessern / gewendet worden ; nicht nur abseiten der Eigner selbst / sondern so gar der Häurlinge / welche ihund in den meisten Engländischen Provinzen so viel Geld besitzen / daß sie dergleichen Verbesserungen für sich bewerkstelligen und tragen können / vor deren blossen Gedanken ihre Eigenthümer vor diesem hätten erschrecken mögen. Der Augenschein gibt es auch / daß die woolhabende Landleute und Meyer in England nunmehr besser leben / und mehr Bequemlichkeit in ihren Häusern haben / denn in allen vorigen Zeiten : welches von dem Gewinn entstehen muß / den sie aus Verkaufung der Früchte ihres wolbebauten und verbesserten Landes ziehen. Wie denn hiebey die grossen Geldsummen nicht verschwiegen werden müssen / die seit etlichen wenigen Jahren in Bearbeitung der Erß-Gruben / und Fortsetzung anderer grossen Wercke / hie und da in England / ja selbst in den Schottischen Hochländern / angelegt worden sind ; noch der grosse Anwachs schöner Edelsteine und Silbergeschirre / welche man fast allenthalben bey Privat-Leuten antrifft / auch bey denen / die eben nicht vornehmen Standes sind.

Auf

Auf alle diese sichtbare Zeichen unsers Reichthums und Vermögens/ abey nothwendig die Wagschale der Handlung ihren Ausschlag nach unsrer Seite geben muß/ habe ich nur zween Einwürffe gefunden: deren erster von unserm Papier-Credit entspringet; der andre aber auf dem Wechsel-Cours zwischen uns und Holland beruhet/ als welcher uns zum Nachtheil ausfällt.

Was den Papier-Credit betrifft/ so habe ich sagen hören/ wir hätten ihm hauptsächlich nur den Aufsehschein/ oder das bloße Ansehen derjenigen Volkfart zu danken/ davon ich igo erwehnet habe; wer aber so redet/ begehret ben so was abgeschmacktes/ als einer der behaupten wollte/ die Wirkung eines Dinges sey dessen Ursache. Nun ist der Papier-Credit ja die Wirkung unsres Reichthums; keines Weges aber die Ursache desselben: sientemahl es unmöglich ist/ daß ein Papier-Credit/ er sey von allgemeiner/ oder besonderer Art/ länger bestehen könne/ als gnugsame Mittel/ Waaren und Güter vorhanden sind/ durch deren Zuthun man den Ansprüchen und Forderungen begegnen kann/ die der Umlauff solches Papiers endlich zu Wege und zu Hause bringet. Von der Wahrheit dessen/ so ich sage/ gaben uns ja die Anschläge der Süd-See und das Mississippische Werck gar ausnehmende Exempel/ in soweit dergleichen Papier-Credit eine ganze Nation angehet; bey Privat-Personen aber erweist die tägliche Erfahrung/ daß es sich so verhalte. Daher ist es weit gefehlet/ daß unser Papier-Credit uns nur den blossen äußerlichen Schein des Reichthums/ und weiter nichts/ geben sollte: man kan vielmehr keine stärkere Beweis-Gründe finden/ um darzuthun/ daß unser Vermögen wirklich seit kurzem zugenommen habe/ als eben die lange Dauer/ und den gegenwärtigen blühenden Zustand dieses unsers Papier-Credits. Gewislich/ wenn ein beständiger Papier-Credit auf einen andern Grund gebauet werden könnte/ als auf denjenigen/ welchen ich hier geleget habe/ so würde folgen/ daß alle Völker/ ja alle Privat-Personen/ eines gleichen Vermögens seyn könnten: denn falls Papier mit dem Gelde einerley Werth hätte/ und lange herum zu lauffen fähig wäre/ ohne baar Geld/ oder Geldes/ werthe Güter/ damit auf Erfordern die Zahlung zu leisten/ so hätte man/ um wolbemittelt zu werden/ weiter nichts nöthig/ als sich nur einen guten Vorrath dieser bereichernden Waare zu stemplein: damit wäre die Sache gethan!

Ich will nur noch ferner hierüber anmercken/ daß der hohe Anwachs desjenigen Haupt-Stuhls/ mittelst dessen unsre National-Schulden abgetragen und verringert werden/ allerdings beweiset/ wie groß die Einkünfte sind/ so das Gemeine Wesen besiget/ samt dem festen und sichern Fuß/ worauf unser Papier-Credit und die besaate Schulden anigo stehen; ich kann also

also nicht umhin / bey dieser Gelegenheit meinem Vaterlande Glück zu wünschen / wegen der angenehmen Hoffnung / die es dadurch bekömmt / daß alle diese Schulden innerhalb gewisser Jahren / deren Zahl die Willigkeit nicht überschreitet / werden abgethan seyn / und daß wir solches jener weisen / zu rechter Zeit getragenen Vorsicht zu danken haben.

Anlangend nun den Wechsel-Lauff / absonderlich zwischen uns und Holland / welcher zu unserm Nachtheil gereicht / so muß man voraussetzen / daß die Stadt Amsterdam / sowol wegen ihrer Lage / als begüterten Einwohner / gleichsam der Mittelpunkt aller Handlungs-Correspondenz zwischen den verschiedenen Theilen von Europa ist / und daß daher der Wechsel-Preis zwischen uns und Holland gewisser massen auch denjenigen registret / der zwischen uns und andern Ländern entstehet. Und was den Wechsel zwischen uns und Holland allein betrifft / so muß man erwegen / daß er nicht nur fast allemahl so beschaffen gewesen / zur Zeit der beiden langen Kriege mit Frankreich / sondern auch seit der Zeit gar oft ; und dennoch mag niemand daran zweifeln / daß diese unsrer Nation nicht ungemein wärend der letzten dreißig Jahren am Vermögen sollte zugenommen haben. Solchemnach kann der in besagten Jahren grössten Theils gegen uns gelaufene Wechsel nicht daher entstehen / als ob die Wageschale der Handlung auf unsrer Seite leichter wäre / denn auf der andern ; sondern er muß eigentlich eine andre Ursache haben / nemlich / die grossen Summen / so wir einigen fremden Prinzen / als Hülfss-Gelder / und zum Unterhalt ihrer in unserm Sold stehenden Krieger-Völker / ausserhalb Landes bezahlt haben / und noch bezahlen. Die gegenwärtige Beschaffenheit der Wechsel mag also gar leicht solchen Verrichtungen und Umständen zugeschrieben werden / die gar nichts mit der Haupt-Frage zu thun haben : ob wir reiche und an Gütern zunehmende Leute sind / oder nicht ? ingleichen : ob die Wageschale der Handlung zu unserm Vortheil oder Schaden ausschlägt ?

Wir wollen dieses deutlicher erklären. Es ist wol bekannt / daß fremde und auswärtige Personen beträchtlichen Antheil an unsern allgemeinen Grund-Cassen haben / welcher Antheil sich ( nach dem besten Bericht / den ich erhalten kann ) ungefehr auf sieben oder acht Millionen beläuft / und daß die jährlichen Zinsen dieses grossen Capitals mehrentheils durch die Hände der Holländer gehen. Gleichergestalt ist es auch offenbahr / nachdem die Zinsen unsrer Grund-Cassen bis auf vier von hundert heruntergebracht / und es das Ansehen gewinnt / als werden sie / durch den Ueberfluß des allgemeinen abtragenden Hauptstuhls / noch weiter fallen / oder aber eine baldige Bezahlung der aufgenommenen Gelder nach sich ziehen / daß dieservwegen viele fremde ihr Antheil

theil bereits verkauft haben/ und ferner allgemählich an den Mann zu bringen suchen werden: weil sie ihr Geld lieber zu Hause und in Händen behalten/ als beständige Commissions-Unkosten tragen/ und wegen der Aufrichtigkeit ihrer Agenten Gefahr laufen wollen/ aus Liebe zu einem so geringen Vortheil/ als der Unterschied ist zwischen demjenigen Gewinn/ welche sie anjeko mit ihrem Gelde allhier/ und mit eben demselben daheim/machen können. Nun wird aber mehr/ als der grössste Theil/ der aus solchen Verkaufungen so wohl/ als aus den Bezahlungen der Zinsen von fremden Haupt-Stühlen die noch hier liegen bleiben/ gehobenen Gelder nach Holland übergemacht: aus welchen allen Betrachtungen (die doch mit unserm eigentlichen Handel und mit der Groß-Britannischen Schiff-Fahrt im geringsten nichts zu thun haben) ein jeder verständiger Mann abnehmen wird/ daß der Wechsel-Lauff zwischen uns und Holland keine Regul abgeben kan/ nach welcher man die Waagschale der Kauffmannschaft beurtheilen/ oder sagen möge: ob der Reichthum unsers Vaterlandes im Ab- oder Zunehmen sey?

Die Kennzeichen aber/ aus welchen ich bereits erwiesen habe/ daß wir ein reiches und blühendes Volk sind/ gründen sich auf solche unwidersprechliche Sätze/ sind daneben so gewiß und leicht zu begreifen/ daß ich sicherlich darauf fusen könnte/ und die ganze Sache hiebey bewenden lassen möchte. Aber es ist mir so viel an dem Handel und Gewerbe meines Vaterlandes gelegen/ daß ich weitere/ ganz besondere Nachforschung gehalten/ und mich des gegenwärtigen Zustandes derselben auf das genaueste erkundiget habe.

Ich richtete demnach meine Gedanken vornehmlich dahin/ daß ich erfahren möchte/ welche Menge von Gütern und Waaren/ die unser eignes Land an Gemächsen/ Früchten oder Hand-Arbeit hervor bringt/ aus dem Reiche geführet worden/ und zwar in so viel Jahren zurück/ als ich nur immer / ohne gar zu grosse Verschwendung der Zeit und Mühe aufreiben konnte.

Die erste Nachfrage so ich hielte/ betraff unsre Woll-Arbeit/ als den Grund des einländischen Handels. Und da kan ich/ aus den allerglaubwürdigsten Rechnungen/ versichern/ daß der Werth von Wollen-Gütern/ die in 6. Jahren bis Weihnacht 1727. ausgeführet worden (weil das Jahr 1728. wie ich dieses schreibe/ noch nicht zu Ende ist) den Werth der vorhergehenden 6. Jahre/ mit vier mahl hundert fünf und siebenzig tausend/sieben hundert fünf u. funffzig Pfund/ einen Schilling und neun Pfenninge Sterling/ übertrifft; und daß es der Werth der in den dreien letzten Jahren bis Weihnacht 1727. getriebenen Ausfuhr dem Werth voriger dreier Jahre/ mit  
vier

vier und funffzig tausend vier hundert/ sechs und siebenzig pfund/ sieben Schilling und sechs Pfenninge Sterling/ zuvor thut.

Ich kann keinen Umgang nehmen/ allhier die besondere Schätzung der Ausfuhr eines jeden Jahrs einzuschalten/ worauf sich diese Ausrechnung gründet/ nehmlich:

Anno			Livr.	Sch.	pfen.	
1715.		1716. —	3/253/653.	3.	9.	
1716.		1717. —	3/706/348.	10.	4.	
1717.		1718. —	2/673/696.	4.	2.	
1718.		1719. —	2/730/297.	13.	11.	
1719.		1720. —	3/059/049.	16.	2.	
1720.		1721. —	2/903/310.	3.	5.	
		Zusammen	18/326/355.	11.	9.	
	Don Weybnacht	1721.	1722. —	3/384/842.	8.	1.
		1722.	1723. —	2/920/601.	1.	0.
		1723.	1724. —	3/068/373.	13.	11.
		1724.	1725. —	3/512/898.	2.	8.
		1725.	1726. —	3/038/149.	2.	1.
		1726.	1727. —	2/877/246.	5.	9.
		Zusammen	18/802/110.	13.	6.	
	Don Weybnacht	1721.	1722. —	3/384/842.	8.	1.
		1722.	1723. —	2/920/601.	1.	0.
		1723.	1724. —	3/068/373.	13.	11.
		Zusammen	9/373/817.	3.	0.	
		1724.	1725. —	3/512/898.	2.	8.
		1725.	1726. —	3/038/149.	2.	1.
		1726.	1727. —	2/877/246.	5.	9.
		Zusammen	9/428/293.	10.	6.	

Nachdem ich ein solches Vergnügen bey meiner Nachforschung in Ansehen unsrer wichtigsten Angelegenheit/ nehmlich des Woll- Handels/ genossen/ erhielt ich auch hiernächst eine Insicht in unsere Kohlen- Bley- Zinn- und Bleys- Erz-Geschäfte: wobey ich denn fand/ daß die Summe solcher Waaren/ so in dreyen Jahren bis Weinacht 1727. ausgeführet worden/ (denn da ich dieses schreibe/ ist das 1728ste Jahr noch nicht zu Ende) grösser sey/ als sie in den dreyen vorhergehenden Jahren gewesen: und zwar an Kohlen/ neunzehn tausend/ zwey hundert/ achtzig Maß/ jedes zu 39. Scheffel gerechnet/ und noch 30. Scheffel darüber: an Bley/ zwey tausend/ fünff hundert/ acht

achte und funffzig Suder oder Tonnen/dreyßig Centner und neun Pfund:  
in Zinn/ ein tausend sieben hundert und neunzig Centner/ ein Viertel  
und funffzehñ Pfund: an Bley/Erzt aber/ zweyhundert drey und sieben-  
zig Suder oder Tonnen/ zwölff hundert Centner/ ein Viertel und drey  
Pfund / wie aus folgender besondern Rechnung zu ersehen ist:

Jahre.	Rohlen.	Blen.	Zinn.	Blen:Erzt.
	Maß/Scheffel	Sud.Cent.Viert.Pf.	Cent.Viert.Pf.	Lon.Cent.Viert.Pf.
1721. 1722.	80629. 21.	10919. 14. 0. 18.	17789. 3. 8.	195. 5. 0. 0.
1722. 1723.	81017. 9.	8843. 10. 0. 22.	25127. 0. 2.	416. 13. 1. 23.
1723. 1724.	86393. 12.	9859. 1. 1. 16.	24550. 1. 23.	296. 10. 0. 0.
1724. 1725.	248040. 6.	29622. 5. 3. 0.	67467. 1. 5.	908. 8. 1. 23.
1725. 1726.	75870. 12.	9436. 13. 1. 10.	16032. 0. 25.	293. 1. 2. 10.
1726. 1727.	92305. 15.	10206. 16. 2. 26.	25512. 1. 6.	373. 7. 0. 0.
1727. 1728.	99145. 9.	12537. 8. 3. 1.	27713. 0. 17.	515. 12. 0. 16.
	267321. 0.	32180. 18. 3. 9.	69257. 2. 20.	1182. 0. 2. 26.

Die Freude/ so ich über diesen Entdeckungen empfand/ trieb mich begierig an/  
zu erfahren/ wie es denn weiter mit der Ausfuhr unsers gegärbeten Leders be-  
schaffen seyn mögte/ welches eine Waare ist/ die bey uns selbst fällt/ und durch  
unsere eigene Lands- Leute bearbeitet wird: da traff es ebenfalls ein/ daß der  
Belauff des gegärbeten Leders/ so in den dreyen letzten Jahren biß Weinacht  
1727. ausgeföhret worden/ (Denn das Jahr 1728. ist noch nicht zu Ende) um  
vier hundert acht und achtzig Centner und sechszeñ Pfund höher gestie-  
gen/ als er in den dreyen vorhergehenden Jahren gewesen.

Nächst diesen einländischen Waaren und Machwercken kömmt nun  
die Ausfuhr der fremden Güter (worinn diejenige mit eingeschlossen sind/ die  
wir aus unsern Ost-Indischen Landschaften erhalten) in billigen Betracht.  
Und da werde ich eine beglaubte Rechnung von dem Belauff der Gefälle bei-  
bringen/ die in folgenden Jahren für ausgeführte fremde Güter/ entrichtet  
worden sind: wodurch erwiesen wird/ daß die Ausfuhr sothaner Waaren in  
1726. 1727. und 1728. viel grösser gewesen ist/ als in den dreyen vorhergehenden  
Jahren.

		Livr.	Sch.	Den.
Anno 1723.	—	806164	9	6
1724.	—	871565	12	0
1725.	—	742562	7	0
	Summe	2420292	8	6
1726.	—	967427	15	2
1727.	—	816382	18	9
1728.	—	1170743	2	0
	Summe	2954553	16	8
	Überschuß	534261	8	2

Hierauf wandte ich mich zu der Amt. Stube / wo das allgemeine Verzeichniß von dem Faß, oder Tonnen, Gelde aller Kauffarden, Schiffe gehalten wird / und da erhielt ich folgenden Auszug / nemlich :

Ein Jahr-Register derjenigen Summen / die das Tonnen, oder Faß Geld eingebracht hat / von allen zu London und andern Süd, Britanischen See-Häven ein, und ausgehenden Kauff-Fahrern / in einer Zeit von zwölf auf einander folgenden Jahren / zwischen Weihnacht 1715. und Wehnacht 1727.

Im Jahr 1716.	—	804/801.	Tonnen.
1717.	—	776/091.	
1718.	—	714/159.	
1719.	—	807/832.	
1720.	—	817/111.	
1721.	—	797/245.	

Zusammen in den ersten 6. Jahren — 4/817/239.

1722.	—	850/503.
1723.	—	813/369.
1724.	—	870/141.
1725.	—	869/278.
1726.	—	875/867.
1727.	—	876/676.

Zusammen in den letzten 6. Jahren — 5/155/834.

Überschuß der letzten 6. Jahre / in Ansehung der ersten 238/595.

Zulezt erhellet auch aus der Münz. Rechnung in einer Zeit von 26. Jahren / daß eine viel grössere Menge Goldes An. 1726. vermünget worden / zu Anfang weissen Jahrs der Admiral Hosier eben nach West-Indien gesandt wurde / als in einem der vorigen Jahre / ausgenommen 1714. 1715. 1716. und 1720.

Ich wollte gleichwohl nicht/ daß man/ aus den angeführten Rechnungen über die grosse Ausfuhr unsrer eignen Hand- Arbeit/ folgern sollte/ als wäre es nicht nöthig/ dieselbe fernerhin in diesen Königreichen auf einen noch bessern Fuß zu stellen/ und die Handwerker aufzumuntern. Die Anzahl solcher Arbeit ist seit einigen Jahren her überaus angewachsen/ und sie ist so nothwendig zur Fortsetzung unsers Handels/ als die See-Leute sind zur Fortsetzung der Schiffs- Fahrt und Sicherheit des Landes: derowegen kann es nicht fehlen/ diese Gewerbe müssen allemahl befugt bleiben/ von der hohen Obrigkeit Schutz und Obacht zu verlangen. Wie wir denn auch sehen/ daß der König sehr wol wisse/ von welcher Wichtigkeit die Handwerker in seinen Reichen sind/ indem Ihre Majestät/ bey jeder Gelegenheit/ zeigen/ daß Derselben ihr Aufnehmen lieb und werth sey.

Und also habe ich hoffentlich dargethan/ was massen die Groß-Britannische Nation sich in einem anwachsenden und blühenden Zustande befindet/ weil sie 1) geringe Zinsen für aufgenommene Capitalien abgibt/ 2) die Ländereyen verbessert/ und den Preis derselben steigert/ 3) ihre Lebens-Art bequemer einrichtet/ 4) mehr Bergwerke eröffnet/ und andre Arbeiten anleget/ 5) viele Edelgesteine und Silber- Geschirr besizet/ 6) durch die Grund- Cassen zur Tilgung allgemeiner Schulden was rechtes abwirft/ 7) die Ausfuhr unsrer einländischen Gewächse/ Waaren und Hand- Arbeit vergrößert/ 8) den Absatz ausländischer Güter sehr anhäuffet/ 9.) das Faß- Geld der Kauffarden- Schiffe merklich vermehret/ und kurz/ weil ein jedes dieser Kennzeichen/ an und für sich selbst genommen/ von aller Welt für ein unwiedersprechliches Merkmal des Reichthums und der Wohlfahrt eines Volcks gehalten werden muß. Was soll man also von derjenigen Gattung Personen unter uns sagen/ welche sich aller möglichen Künste und Emsigkeit bedienen/ der Welt weiß zu machen/ daß wir armselige und verachtete Leute sind? Nichts anders kann man davon sagen/ als daß sie alle Hochachtung für die Wahrheit/ samt der natürlichen Liebe gegen ihr Vaterland/ gänglich verlohren und von sich verban- net haben/ auch froh seyn würden/ wenn sie nur dasjenige Königreich zu Grunde richten mögten/ welches ihnen/ zum größten Verdruß ihres Ehrgeiges/ zu regieren nicht erlaubet ist.

Dec. 27. 1728. A. St.











